



## Frühstück - The strong eat, the weak are meat

Ein fröhliches Hallo!

Ich habe den Text hier schon einmal vor etwa einem halben Jahr, in komplett anderer Form hineingestellt und daraus gelernt, dass ich vorab noch etwas sagen sollte

Ich war so frei mich erstmal über ein paar der Regeln hinweg zu setzen. Nicht nur, dass ihr hier gleich ein etwas längeres Stück von mir lesen könnt, auch bei der Rechtschreibung fehlte mir der richtige Jeeper. (Böse Zungen beschimpfen das als LRS).

Außerdem muss ich unbedingt noch los werden, dass ich bedingt durch meinen etwas eigensinnigen Schreibstil, ein bestimmtes Zielpublikum habe und sich mein Text von den meisten anderen hier unterscheidet.

Viel Spaß beim lesen!

### Prolog

Alle großen Dinge beginnen mit einem Knall.

Das ist jetzt nichts, was ich mir in volltrunkenem Zustand, vor einer gigantischen Box tanzend ausgedacht habe, sondern vielmehr meine mittlerweile felsenfeste Überzeugung. Der Urknall zum Beispiel. Es knallt einmal laut und schon haben wir Zeit, Mehrdimensionalität, Wurmlöcher und Handys mit vorgeschichteten SMS. Ganz ähnlich verhält es sich bei einem Blitzschlag. Ein Knall, begleitet von einem ordentlichen Lichteffekt und da, wo vorher noch ein Mensch stand, ist nur noch verbrannter Toast zu sehen. ... Ok, das Beispiel ist jetzt vielleicht nicht ganz so gut, zumindest dann nicht, wenn von großen Dingen die Rede ist, aber weil mir als weitere Beispiele nur Silvesterknaller und Autounfälle einfallen und weil hier weder von zeretztem Papier, noch von zeretzten Menschen die Rede sein soll - zumindest nicht von körperlich zeretzten Menschen - möchte ich es doch lieber bei dem humanoiden Toast belassen. Das mag jetzt ein bisschen so klingen, als sei ich verrückt geworden, ein bisschen plemplem in der Birne oder als würden die restlichen Seiten dieses Buches ausschließlich von meinem persönlichen Knall handeln, aber das ist völlig falsch.

Die Person mit dem Knall ist meine Freundin. Nein, meine Exfreundin, muss es jetzt heißen, denn in einer dieser plemplem-in-der-Birne-Aktionen kam sie auf die verrückte Idee mich zu verlassen.

Warum?

Gute Frage! Wer sie mir beantworten kann, soll sich doch bitte melden.

### Frühstück - The strong eat, the weak are meat

„Ich fände es besser, wenn wir nicht mehr zusammen sind,“ waren die einleitenden Worte, die nicht mal einen richtigen Satz darstellten, aber trotzdem einen ganzen Lebensabschnitt beendeten, der ruhig noch etwas länger hätte andauern dürfen. Spontan war mir die Antwort „Schatz, dass muss wäre heißen, nicht sind“ in den Sinn gekommen, aber ich hatte auch spontan nicht wirklich realisiert, was soeben geschehen war. Wer rechnet schon damit an einem regenfreien uns sonnendurchfluteten Tag ganz beiläufig während des Frühstücks in einem Haus mit Blitzableiter geschätzte 3 Millionen Volt ab zu bekommen, die nicht durch die linke oder rechte Körperseite abgeleitet werden, sondern irgendwie da einfach so stecken bleiben, einen zur Salzsäule



## Frühstück - The strong eat, the weak are meat

erstarren lassen, das Herz zum Stillstand bringen und in meinem Fall die geplante Antwort in ein pränteral hilflos klingendes „nmdö?“ umwandeln. Mein Mund ließ sich nicht mehr schließen, der Atem hatte seine Funktion eingestellt und ein etwa 8 Meter großes Schild, auf dem „Panik“ in allen Regenbogenfarben leuchtete erschien über meinem Kopf, während sie sich die Nase putzte und dann ganz normal weiter aß, einen Schluck tank, sich auf dem Tisch umsaß, was sie sich als nächstes fertig machen konnte und mir endlich mit einer anbietenden Geste und der Teekanne in der Hand zum ersten Mal ins Gesicht sah. Das war natürlich noch immer viel zu steinern um auf die unausgesprochene Frage nach dem Tee zu antworten. Also goss sie mir keinen ein, ignorierte großzügig die laut in meinem Kopf brüllenden Stimmen und beendete ihren ohnehin schon falschen Satz mit: „aber wir können ja Freunde bleiben“. Manche Leute haben ja echt die Ruhe weg und was sie anging, so schien sie einen neuen Baldrianrekord aufstellen zu wollen. Nur gut, dass sich Gegensätze nicht wirklich anzogen, ansonsten würde von dem Tisch zwischen und nämlich nur noch ein Knirschen übrig bleiben und ich würde sie den Rest meines Lebens nicht mehr los werden können. Aber vielleicht reagierte ich ja auch falsch und hätte nicht so sehr geschockt sein dürfen, schließlich habe ich zumindest den letzten Teil des Satzes schon ein paar mal gehört. Nicht, dass er mir jemals gefallen hätte oder ich im Laufe der Jahre einen Sinn darin entdeckt hätte, aber ich habe ihn schon gehört und jedes Mal wieder gedacht, dass ich ihn einmal zu oft gehört habe. Freunde bleiben war eine dieser Theorien, die ganz ohne Logik auskamen und vermutlich nicht mal in weiblichen Gehirnen Sinn ergaben, oder dachte sie wirklich, dass ich sie zur nächsten Party mitnehme? Wäre ja mal richtig cool, zu sehen wie sie meine besten Freunde angräbt oder die sich bei ihr informieren, wie ich denn so im Bett bin oder noch besser sie für mich ne tolle neue Freundin besorgt. Dachte sie im Ernst ich würde mir weiterhin tüenschleppend ihr rumgezicke antuen, während wir zwischen Kitsch- und Schuhläden hin und her liefen? Wie konnte man nur so naiv sein. In Zukunft würde ich es wie jeder Mann lösen, der auch nur ein bisschen Verstand in der Birne hat: Das Genörgel einfach ignorieren und eine Tüte Chips vor dem Fernseher mit viel Bier in mich rein stopfen.

Das eigentlich verwunderliche aber ist ja, dass die Idee vom Freunde bleiben immer wieder Verwendung fand. Nicht nur, dass alle meine Freundinnen bisher mit genau diesem Spruch Schluss gemacht haben, auch unter den Ex-Freundinnen meiner Freunde war nie eine dabei gewesen, die auch nur einen Hauch mehr Kreativität besessen hätte. Vermutlich gab es für Frauen nur diese eine Art Schluss zu machen, weil man ja sonst keinen anständigen Tritt ins Gesicht als Abschiedsgeschenk hinterlassen könnte. Ich meine Frauen kennen zu lernen erfordert jede Menge Ideenreichtum. Niemals würde eine Frau es einem nervösen, schüchternen Typen, der sich extra Mut antrinken musste, damit er sich überhaupt traut zu sprechen, verzeihen wenn er einen Spruch benutzt, mit dem schon jemals zuvor irgendwo auf der Welt ein Kerl eine Frau angesprochen hat. Ich gehörte damals zu diesen extrem Ideenreichen Kerlen und hatte Erfolg. ... Nein, als Erfolg konnte man das nun nicht mehr bezeichnen. Schließlich hatte sie die Beziehung, sofern man das als Beziehung bezeichnen konnte, nun nicht nur beendet, sondern ganz nebenbei auch noch das Stückchen Erde, auf dem ich mich befand heraus gesprengt und ins Weltall befördert.

Ich meine: Drei Stunden Zug gefahren, mit einer Rose in der Hand vor ihrer Tür gestanden und als Gegenleistung gab es nur diesen blöden Spruch? Ich würde ja liebend gerne die Schuld bei der Rose suchen und von der blöden Verkäuferin nicht nur mein Geld zurück verlangen, sondern auch noch meine Freundin als Schadensersatz einfordern, aber eine innere Stimme sagte mir, dass das wohl verschwendete Zeit wäre. Hätte ich mit einer dreijährigen Zugfahrt, und einem ganzen Wald voller Rosen mehr, als diese halbherzige Umarmung bekommen? Wie viel hätte ich investieren müssen, für einen Kuss? Hätte ich diesen Spruch irgendwie umgehen können?

Wie lange sie das wohl schon geplant hatte? Sie gab mir schon seit ein paar Tagen die Schuld an Dingen, mit denen ich garnichts zu tun hatte und dass sie mir zuhörte, wenn ich etwas zu erzählen versuchte, lag schon Wochen zurück. Warum hat sie denn nichts gesagt? Warum hat sie mir nicht gesagt, dass etwas schief läuft? Wollte sie denn nicht, dass wir Dinge wieder gerade biegen, solange es noch geht? Jetzt war



## Frühstück - The strong eat, the weak are meat

das natürlich ein Ding der Unmöglichkeit und weil ich noch immer nicht wusste, wann was schief gelaufen war, hätte ich selbst mit einer Zeitmaschine schlechte Karten. Wenn sie das schon so lange geplant hatte, warum hat sie mich dann erst hier anreisen lassen? Hätte sie nicht ne SMS schreiben können? Das hätte ne ganze Menge Zeit gespart und mir wenigstens das Gefühl gegeben diese 10 Cent wert zu sein. Vor allem aber hätte ich nicht ganz so blöd da gestanden und wäre in einer dermaßen ungünstigen Situation an diesen blöden Stuhl gekettet gewesen, nur darauf wartend, dass der nächste Blitz kam. Im Nachhinein betrachtet wäre eine Zeitmaschine doch nicht so blöd gewesen, die hätte ich dann einfach auf „nach dem Frühstück“ gestellt und hätte das schlimmste hinter mir gehabt. Was sie noch nachzusetzen hatte, war mir sowieso völlig egal. Die Tatsache, dass sie mich so beiläufig am Frühstückstisch zerpfücken konnte machte die Situation bedeutend schlimmer. An ihrer Stelle hätte ich jetzt vermutlich gesagt, dass ich mir eine lebenslängliche Sklavenschaft und 1000 Euro in bar wünsche und es sonst nicht weiter mit der Beziehung versuche. Aber weder Geld, noch eine Sklavenschaft könnten jetzt noch etwas verändern, außerdem war ich nicht an ihrer Stelle, sondern an meiner und so langsam aber sicher ging mein Wunsch gegen einen Mangel an Freiheit. Außerdem wünschte ich mir die Sache wäre endlich zuende. Im Prinzip ein guter Wunsch, denn solange der Wunsch nach einer Stunde voller Unzurechnungsfähigkeit und einer entsprechend großkalibrigen Waffe noch nicht die Oberhand gewann, konnte ich mich beherrschen. ... Aber die Sache war nicht zuende.

„Ich fände es gut, wenn wir Freunde bleiben. Ich brauche nämlich in meinem Freundeskreis jemanden, der Psychologie studiert“.

Na toll, schon wieder diese blöde Freundschaftskiste. Ich wusste genau, in ein paar Monaten würde ich daran zurück denken und mich einzig und allein darüber ärgern, dass ICH nicht Schluss gemacht habe, sondern stattdessen lieber völlig paralysiert, jammernd und ein postmortales „nmdö“ winselnd, auf dem Opferaltar gelegen habe, während sie mir beiläufig am Frühstückstisch Holzkeile unter die Fingernägel geschoben hat.

Irrtum, die Sache war zuende.

Also, Schock aus dem Gesicht verbannen, den Mund zu, sich entspannt zurück lehnen, zuende kauen, schlucken und los!

„Ja, ich fände es auch schön, wenn wir Freunde blieben, ich brauche nämlich eine Sexualpartnerin mit geilem Arsch in meinem Freundeskreis“.

Der hat gegessen, wichtig ist jetzt nur nicht wieder ins Hintertreffen zu geraten, also schnell noch einen Schluck Orangensaft und dann nachgelegt.

„Mal ehrlich, dass ist doch völliger Schwachsinn, den Du hier verzapfst! Du machst mit mir Schluss und während ich versuchen muss über Dich hinweg zu kommen willst Du noch weiter die Vorzüge unserer Beziehung auskosten? Hah!“

Ich gab ein abwertendes Lächeln von mir, das sie in ihrem Essen unterbrach und offensichtlich dazu veranlasste ganz still da zu sitzen und mich beim essen zu beobachten. Scheinbar war diese Reaktion nicht in ihren ohnehin mangelhaften Plan des Schlussmachens eingerechnet.

Unter ihrer unterbrechungsfreien Beobachtung aß ich mein Brot zuende und nahm mir noch eine Scheibe von dem Dinkelbrot, das schmeckte zwar eher mittelmäßig, sonst gab es aber nichts.

„Warum willst Du nicht, dass wir noch Freunde sind?“

Hmmm... was sollte ich mir nur drauf tun? Der Käse war irgendwie komisch ... irgendwie fettfrei und schmeckte nach Wasser. Den Schinken hatte ich eben schon gehabt und die Feigenmarmelade wollte ich mir für den Schluss aufheben. Ratlos wanderte mein Blick noch einmal über den Tisch und blieb letztlich an einem Glas Honig stehen. Honig ... mensch, was für eine Verschwendung, den hier auf den Tisch zu stellen. Viel besser wäre es jetzt sich nackt aus zu ziehen, und den Honig von ihrem Busen zu lecken. Ok, der war etwas zu dickflüssig, als das es wirklich gut gegangen wäre, aber im Prinzip wäre das letzte gemeinsame Frühstück doch viel besser genutzt, wenn wir jetzt statt uns gegenseitig fertig zu machen Getränke per Zungenkuss gemischt hätten. ... Nicht, dass es den Gipfel der Gefühle darstellte naturtrüben Apfelsaft mit



## Frühstück - The strong eat, the weak are meat

fruchtstückchenbehaftetem Orangensaft zu mischen, aber vom Prinzip her. Ich meine wäre es nicht ein viel würdigerer Abschied, wenn ich jetzt noch mal ein bisschen Schokoladeneis aus ihrem Bauchnabel schlabbern würde und dann ... Aber Schokoladeneis hatte sie sicher nicht da (war schließlich nicht von glücklichen Tieren und sowieso viel zu ungesund, oder irgendwie so). Naja und zu dem danach hätte sie sich ganz bestimmt nicht überreden lassen.

„Sag mal warum antwortest Du mir eigentlich nicht mehr?“

„Ach ... nö, irgendwie keine Lust“

„Mir zu antworten?“

Ich hatte mich entschieden und griff nach dem Honig, den ich nun auf meinem Brot verteilte.

„Ich antworte Dir doch gerade. Ich habe keine Lust auf eine Freundschaft“

„Und warum nicht? Magst Du mich denn nicht mehr?“

Jetzt, hatte ich tatsächlich keine Lust mehr ihr zu antworten. Es war der falsche Zeitpunkt irgendwelche verwundbaren Punkte zu zeigen und vermutlich wäre es sowieso das Beste gewesen schon viel früher mit dem Antworten auf zu hören. Dann wäre mir so einiges erspart geblieben.

Ich meine, als wir uns kennen lernten, war das alles noch ganz anders. Da haben wir über sexuelle Vorlieben gesprochen und waren uns darin einig, dass es im Bett doof ist. Wir wollten im Wald, in Maisfeldern, am Strand, auf Kaufhaustoiletten, im Planetarium und durch ein weites Kleid verdeckt, im Park aktiv werden. ... Nein, anders. Ich wollte, sie hatte dann letztlich doch keine Lust, sodass wir es gerade mal einen Meter vom Bett entfernt auf ihren Rückenschonungssessel geschafft haben und das auch nur ein einziges Mal. Ok, dass es bei diesem einen Mal geblieben ist war nun tatsächlich meine Schuld, aber von dem blöden Ding habe ich auch tierische Rückenschmerzen bekommen. Egal, es war sicherlich falsch sich jetzt darüber Gedanken zu machen, was hätte sein können und wie ich gehandelt hätte, wenn mir klar gewesen wäre, dass die Beziehung nur drei Monate hält und jedes Vertrösten auf später sich in Luft auflösen würde.

Nagut, falls ich blöd genug sein sollte mit ihr Kontakt zu halten, weil Psychologe und so, hätte ich zusätzlich zu diesem anstrengenden Frühstück, auch noch ein bisschen Geheule am Telefon, von wegen ihre Schwester hat ihr nen Lolly geklaut und die Arbeitskolleginnen haben ihr Reißzwecken auf den Stuhl gelegt. Aber auch wenn das mit den Reißzwecken sicherlich eine gute Sache war und mein Studium entfernt etwas mit Problembewältigung zu tun hatte, war mir doch nun ganz bestimmt nicht mehr nach blödem Geheule, dass ich um des Friedens willen früher immer ertragen hatte. Mal davon abgesehen war es an der Zeit von ihr los zu kommen und zwar gleich nach dem Frühstück.

„Du machst Dir aber viel Honig auf's Brot. Ich hab mal gehört, dass Honig viel Kohlenhydrate enthält und dass soll gut sein für's Denken“ kommentierte sie meine Streichtechnik, mit der es mir gelang den Honig auf dem Brot zu türmen. Na toll, wenn Honig beim denken hilft, wäre es wohl besser gewesen, wenn sie ihn essen würde. „Ja, das stimmt, willst Du mal beißen?“ - „Ne, mir ist das viel zu süß“. Pah, na mir ist das ganz sicher nicht zu süß, mir wäre auch beim Ablecken von ihrer Brust nicht schlecht geworden. Genüsslich biss ich in das Brot und versuchte mir vorzustellen, wie es wohl wäre, wenn der Honig nicht auf dem Brot wäre. Aber das gelang mir nicht, was wohl daran lag, dass ich mir gerade mehr Honig, als Brot in den Mund geschoben hatte und mir ein dem völlig übersüßtem Geschmack folgender, kalter Schauer über den Rücken zog. „Uah!“ - „Siehst Du, das ist schon wieder so eine Sache, die ich nicht an Dir verstehe. Du machst Dir so viel Honig drauf, dass man es nicht mehr essen kann und dann wunderst Du Dich, dass es nicht schmeckt. Warum machst Du das?“. Den Grund, verriet ich ihr natürlich nicht. Stattdessen beschloss ich ihn mir ein letztes mal vorzustellen, während ich mir eine zweite Scheibe Brot nahm und sie auf die Honigseite meiner ersten legte. Dann biss ich wieder ab. Komisch, dass die süßesten Momente im Leben mit den sauersten Umständen verbunden sein können. Mit diesem Brot endete dann auch unser gemeinsames Frühstück. Nicht, weil ich keine Lust hatte ihr den kompletten Kühlschrank leer zu essen, sonder weil mir schlecht war. Blöder Honig!

Sie musste nun sowieso auch wieder ins Bett, weil irgendwie Kopfschmerzen oder sowas. Ich hätte nachfragen können, was der Grund ist, aber wenn ich das wirklich hätte wissen wollte, hätte ich ihr genau so



## Frühstück - The strong eat, the weak are meat

gut zuhören können und das habe ich ja schließlich nicht ohne Grund unterlassen. Ich sah ihr ein letztes Mal nach, wie sie die Schlafzimmertür hinter sich schloss, anschließend füllte ich so viel Orangensaft in meinen Magen, dass es mich bis heute wundert, wie man dabei nüchtern bleiben kann. In den Kühlschrank räumte ich natürlich nichts, die Lebensmittel ließ ich alle auf dem Tisch stehen, aber die Rose nahm ich wieder mit, vielleicht kriege ich ja mein Geld zurück. Die zugeschlagene Tür hinterließ einen lauten Knall, der nicht nur meiner Exfreundin, verbunden mit einem hoffentlich unsanften Aufwachen, klar machte, dass ich gegangen bin, sondern auch der Welt sagen soll, dass mein Leben jetzt erst beginnt.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).